



Westfälisches Auenzentrum Lippstadt

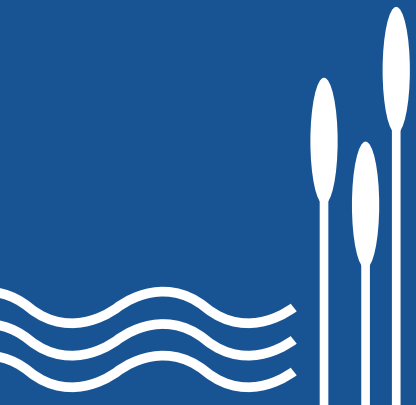
Der Weg zu lebendigen Gewässern

Regionale 2013 | Antrag der Stadt Lippstadt auf den 2. Stern

„GEWÄSSER SIND LEBENSADERN! FÜR UNS MENSCHEN,
FÜR TIERE UND PFLANZEN. UNSERE AUFGABE IST ES,
DEN LEBENSRAUM WASSER ZU SCHÜTZEN.“

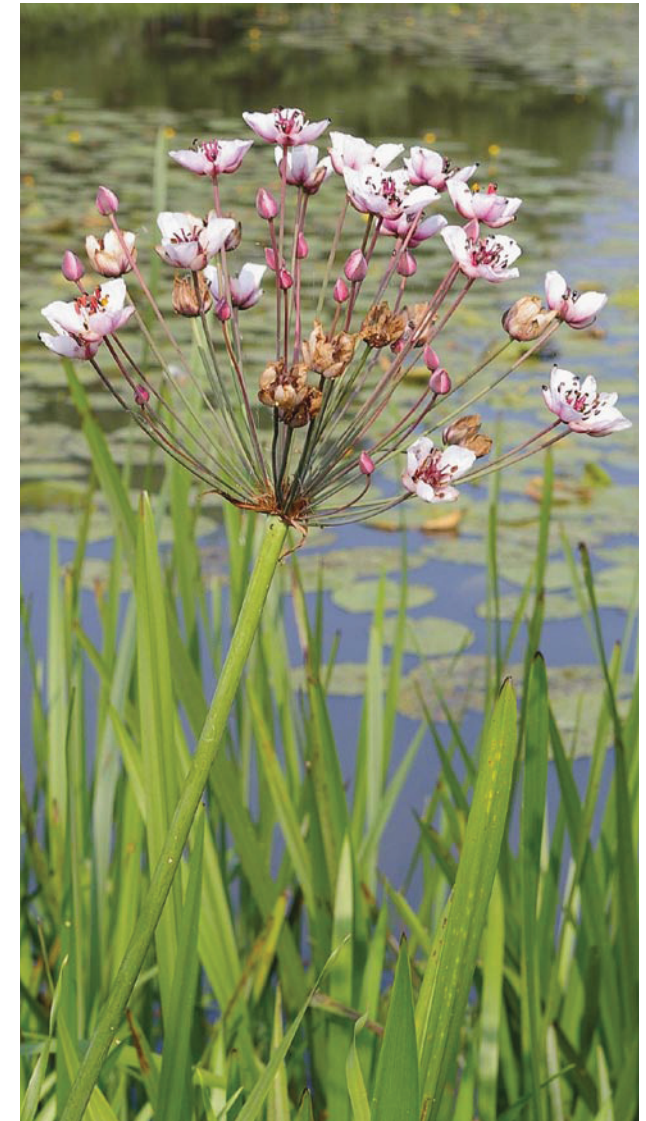
Eckhard Uhlenberg

Minister für Umwelt und Naturschutz,
Landwirtschaft und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen





1. Hintergrund und Idee	Seite 2-3
2. Kernidee	Seite 4-5
3. Einordnung und Ziele	Seite 6
4. Bausteine	Seite 7-10
5. Zielgruppen	Seite 11
6. Organisatorisches Dach „Initiativkreis“	Seite 12-13
7. Kommunikationskonzept	Seite 14
8. Angaben zur Gesamtfinanzierung	Seite 15-16
9. Kontakt	Seite 17



Schwanenblume

Relevanz des Themas

Die stark industriell geprägte Geschichte Nordrhein-Westfalens zeigt das Wechselspiel von industrieller Entwicklung und naturräumlichen Veränderungen wie kaum ein anderes Bundesland. Das Zurückdrängen von Natur, der teilweise komplette Verlust ganzer Kulturlandschaften waren die Folgen, die bis heute sichtbar und spürbar sind. Eine besondere Rolle spielen in diesem Zusammenhang die fließenden Gewässer in Nordrhein-Westfalen, die als natürliche „Kühlung“ der Industrie, als Abwasserkanäle oder durch massive Begradigungen zur Schiffbarmachung und Energiegewinnung in starke Mitleidenschaft gezogen wurden und ihren ursprünglichen Charakter vielfach verloren haben. Folgen wie extreme Hochwasser, der Zusammenbruch ganzer Ökosysteme oder das Verschwinden artenreicher Auenwälder stehen hierfür exemplarisch. Nur 10 % der Gewässer in NRW werden ein „guter ökologischer Zustand“ attestiert.

In den letzten Jahrzehnten hat auch im Umgang mit den Fließgewässern, gerade in NRW, ein Umdenken eingesetzt, das in umfangreichen Renaturierungsmaßnahmen seinen Ausdruck

findet. Mit dem Programm „Lebendige Gewässer“ verfolgt das Umweltministerium Nordrhein-Westfalen das Ziel, die ökologischen Potenziale der Gewässer zu entwickeln. So lassen sich die Ziele der „Europäischen Wasserrahmenrichtlinie“ erreichen. Gleichzeitig können die Flüsse mit ihren Auen zu einem landesweiten Biotopverbund entwickelt werden. Einige dieser Lebensräume sind zudem als „Flora-Fauna-Habitat-Gebiete“ („FFH-Gebiete“) für das europäische Schutzgebietssystem „Natura 2000“ ausgewiesen, so dass hier viele Synergien bestehen.

Handlungsnotwendigkeit

In diesem Zusammenhang gibt es bis zum heutigen Tag landes-, deutschland- und europaweit nur wenige Projekte, in denen ein derartiger Prozess der nachhaltigen Regionalentwicklung (Renaturierung und deren Folgen) in verschiedenen Entwicklungsstufen anschaulich dargestellt und vor allem erlebt werden kann. Zudem fehlen Orte der raumübergreifenden fachlichen Vernetzung und Diskussion, die die Erfahrung anderer Projekte einbinden können.

Demgegenüber stehen hunderte von Renaturie-

rungsvorhaben, die aus einem umfangreichen Erfahrungsschatz profitieren könnten, eine Fachwelt, die Dialogplattformen und Netzwerke benötigt und eine Bevölkerung, die den Bezug zu ihrer direkten Umwelt und naturräumlichen Zusammenhängen mehr und mehr zu verlieren droht.



Konikpferde



Steinbeißer

Bedeutung der Renaturierung der Lippe

An der nördlichen Grenze der Region Südwestfalen entsteht mit der umfangreichen Renaturierung der Lippe eine dieser seltenen und faszinierenden Auenlandschaften auf einem Gebiet von mehr als 1.000 Hektar. Getragen und gefördert wird diese Entwicklung als gemeinsame Anstrengung des Landes NRW, der Bezirksregierung Arnsberg, des Kreises Soest, der Stadt Lippstadt sowie privaten Partnern wie der Arbeitsgemeinschaft Biologischer Umweltschutz im Kreis Soest e.V.-Biologische Station Soest (ABU); auch in dieser Hinsicht hat diese Entwicklung Modellcharakter. Die Grundlage hierfür stellt das Lippeauenprogramm des Landes NRW dar. Allein in den letzten 10 Jahren konnten Entwicklungsmaßnahmen mit einem Finanzierungsvolumen von 20 Mio. Euro umgesetzt werden. Flankiert wird die Entwicklung durch weitere Maßnahmen der ABU, die z.B. im Rahmen von Erlebnis.NRW mit EFRE-Mitteln Informations- und Beobachtungspunkte in der Lippeaue einrichtet. Das Ergebnis ist eine beeindruckende naturnahe Kulturlandschaft in direkter Nachbarschaft zur Lippstädter historischen Altstadt. Die Lippeaue präsentiert sich mit einer neuen Arten-

vielfalt, neuen naturräumlichen Besonderheiten, einem hohen Naherholungswert, einer überregionalen touristischen Strahlkraft und vor allem mit dem Wissensvorsprung eines Modellvorhabens. Hier gewonnene Erfahrungen können anderen Projekten nutzbar gemacht werden:

Anknüpfungspunkte auf dem Gebiet der Regionale

Das Gebiet der Regionale weist weitere bedeutende Vorhaben zur Entwicklung des guten ökologischen Zustands an Fließgewässern auf. Einige wenige Beispiele: Die Stadt Arnsberg hat die Ruhr auf langen Strecken entfesselt, im Arnsberger Wald werden die Bachauen im Rahmen eines Life-Projektes der ABU renaturiert. Der Wasserverband Obere Lippe (WOL) verbindet seit Jahren die Ziele verbesserten Hochwasserschutzes mit Mitteln der naturnahen und lebendigen Entwicklung von Gewässern.



Weißstorch

„Westfälisches Auenzentrum“ als Teil eines Generationenprojektes

Als Antwort und „logische Konsequenz“ der oben beschriebenen Situation hat die Stadt Lippstadt gemeinsam mit der ABU und mit Unterstützung der Bezirksregierung Arnsberg als Projektbeitrag für die Regionale 2013 die Idee des „Westfälischen Auenzentrums“ entwickelt. In Nachbarschaft zur historischen Lippstädter Altstadt, direkt auf einer Terrassenkante an der Lippeaue gelegen, möchte das Auenzentrum den faszinierenden Prozess der Renaturierung der Lippe dokumentieren, präsentieren, erlebbar machen und damit als Fixpunkt auf der fachlichen und touristischen Landkarte in NRW etablieren. Das Auenzentrum soll zudem ein Ort sein, an dem das Landesprogramm „Lebendige Gewässer“ an konkreten Beispielen aus ganz NRW vermittelt werden kann. Dabei spielen neben fachlichen Aspekten vor allem die Themen Kommunikation mit der Öffentlichkeit, Umgang mit Nutzungskonflikten, Synergien zwischen Gewässerentwicklung, Hochwasserschutz und Naturschutz eine bedeutende Rolle. Nicht nur für die Region Südwestfalen würde hier ein Kompetenzzentrum entstehen, das als Ansprechpart-

ner, Berater, Netzwerker oder Kommunikator für anstehende Projekte an den prägenden Fließgewässern der Region wie Ruhr, Lenne, Volme, Sieg, Ennepe oder Bigge fungieren kann. Mittel- und langfristig könnten somit weitere Projektbeispiele aus Südwestfalen den Weg in das Auenzentrum finden und dokumentiert werden.



Lippebogen

Nach der Verleihung des ersten Sterns im Rahmen der Regionale 2013 befindet sich das Auenzentrum nun in der weiteren Qualifizierung, die auf eine starke inhaltliche Vertiefung der Projektbausteine, die Gewinnung neuer Akteure und die Darstellung einer dauerhaften finanziellen Perspektive für das Projekt setzt. Dazu wurde unter anderem im Dezember des Jahres

2009 ein großer Kreativworkshop unter Beteiligung verschiedener Ministerien, der Bezirksregierung, Stiftungen, Fachplanern der Stadt Lippstadt sowie externen Experten aus dem Bereich des Übernachtungsgewerbes, wie dem Deutschen Jugendherbergswerk und Projektträgern ähnlich motivierter Projekte durchgeführt. Eine Kernarbeitsgruppe der Lippstädter Stadtverwaltung, der Bezirksregierung Arnsberg und der ABU begleiten den Prozess der Antragserstellung unter externer Moderation fachlich und organisatorisch. Gespräche mit potenziellen Fördergebern wie der Bezirksregierung Arnsberg oder dem MUNLV NRW sowie Stiftungen, dem DJH-Landesverband Westfalen-Lippe oder der Bionade GmbH haben bereits stattgefunden.

Am 1. Februar 2010 konnte eine Delegation der Stadt Lippstadt das Projekt im MUNLV NRW im Beisein von Umweltminister Uhlenberg und weiteren Vertretern des Ministeriums präsentieren und Finanzierungsperspektiven diskutieren.

In seiner grundsätzlichen Ausrichtung beantwortet das „Westfälische Auenzentrum“ drei zentrale Fragestellungen:

1. Wie kann das Erfahrungswissen des Projektes im Rahmen eines Best-Practice-Transfers anschaulich aufbereitet und der Fachöffentlichkeit zugänglich gemacht werden? Welche weiteren Projekte können in ähnlicher Weise das Wissen im Sinne der „lebendigen Gewässer“ erweitern?
2. Wie können beeindruckende naturräumliche Veränderungsprozesse in Fließgewässern präsentiert und erlebbar gemacht werden? Wie können Bevölkerung und Nutzer für diese Veränderungsprozesse gewonnen werden?
3. Wie können die touristischen Potenziale des neu gewonnenen Landschaftsraumes der Lippeauen naturverträglich gehoben, sichtbar verortet und mit Angeboten aus der Region nachhaltig vernetzt werden?

In einer baulichen und räumlichen Einheit entsteht somit ein landesweit einzigartiges Angebot bestehend aus:

I. Kompetenzzentrum

– interaktives Informations- und Bildungszentrum

Leitthema: „Lebendige Gewässer“

II. Gästehaus

– Übernachtungseinheit mit ca. 120 Betten

Leitthema: „Wasser-Geschichte(N)“

III. Touristische Angebotswelt

Leitthema: „Wasser-Welten“

Das „Westfälische Auenzentrum“ ist aktiver Gewässer- und Naturschutz an einem ungewöhnlichen Lern- und Erlebnisort.



Heckrinder in der Hellinghäuser Mersch



Stillgewässer in der Hellinghäuser Mersch

Ökologisch

Einordnung: „Spiegel der Aktivitäten auf EU-, Bundes- und Landesebene“

Die zurückliegenden Bemühungen rund um die Lippeauen und die Lippe sind im Kontext der „Europäischen Wasserrahmenrichtlinie“, des Programms „Lebendige Gewässer in Nordrhein-Westfalen“ und den Europäischen Schutzgebietsstrategien (z.B. Natura 2000) als modellhaft zu verstehen.

Ziel: „Aktiver Natur- und Gewässerschutz“

Naturverträgliche Erschließung, Know-how-Transfer, Sensibilisierung, Faszination, Ausgleich von Nutzungsansprüchen

Fachlich

Einordnung: „Dialog-Plattform“

Das „Westfälische Auenzentrum“ stellt mehr als die bloße „Zur-Schau-Stellung“ einer modellhaften Entwicklung dar. Das Kompetenzzentrum muss aus fachlicher Sicht dokumentieren, präsentieren, Dialoge anregen und einen Netzwerkgedanken etablieren.

Ziel: „Kompetenzzentrum“

- Dokumentation und Präsentation der wesentlichen Ergebnisse und Erkenntnisse aus lau-

fenden und abgeschlossenen Renaturierungsarbeiten und anderen Maßnahmen im Sinne des Programmes „Lebendige Gewässer“

- Etablierung des „Auenzentrums“ als Ort des Dialoges im Rahmen von Fachkonferenzen, Symposien, Werkstätten, Vorträgen oder Seminaren.
- Das „Auenzentrum“ muss die Kraft und den Anspruch haben, aus sich heraus fachliche Netzwerkinitiativen ins Leben zu rufen und Mittelpunkt einer NRW-weiten Diskussion zu werden.

Touristisch

Einordnung: „Netzwerkbaustein mit Alleinstellung“

Das „Westfälische Auenzentrum“ geht mit dem 10-Punkteplan des „Masterplanes Tourismus NRW“ und den dort vorgestellten Produktmarken konform. Eine Einordnung in den Bereich „active.NRW“ wäre bspw. denkbar. In regionaler und überregionaler Hinsicht ist das Auenzentrum im Kontext der unterschiedlichen Aktivitäten rund um die Entwicklung der Lippe wie des Projektes „Auenland“ der ABU und der „Initiative Lippe-Raum“ (Netzwerk aller Lippeanrainer in

Zusammenarbeit mit der RTG) mit der Entwicklung des „Römer-Lippe-Radweges“ im Rahmen des Ziel-2-Wettbewerbes zu sehen.

Ziel: „Faszination Lebendige Gewässer“

- Präsentation der „Lippeauen“ als faszinierende Wasserwelt in all ihren Facetten
- Räumliche Vernetzung mit Stadt und Region
- Regionale, landes- und deutschlandweite Akteursvernetzung
- Aufgreifen der touristischen Schwerpunkte in der Region

Wirtschaftlich

Einordnung: „Mehr als lokale Effekte“

In seiner Ausrichtung hat das Westfälische Auenzentrum eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für die Planung und Durchführung vieler ähnlich gelagerter Maßnahmen in ganz Europa und strahlt somit auch hier weit über die Region hinaus.

Ziel: „Beschäftigung generieren, Besucher anziehen und Investitionsschutz für andere Vorhaben“

In einer räumlich-architektonischen Einheit präsentiert sich das „Westfälische Auenzentrum“ in drei wesentlichen Bausteinen, mit einem klaren Fokus auf die Entwicklung des Kompetenzzentrums. Das Gästehaus ist in diesem Kontext als additiver Baustein zu verstehen, mit dessen Realisierung das Gesamtprojekt nicht steht oder fällt.

Dieser Ausrichtung liegen allgemeine Anforderungen an die „Baulichkeit“ des Auenzentrums zugrunde, nach denen die Architektur des Hauses den Inhalt des Auenzentrums in architektonischer und energietechnischer Hinsicht klar spiegeln und unterstreichen muss.



Eisvogel

I. Kompetenzzentrum – interaktives Informations- und Bildungszentrum

Leitthema: „Lebendige Gewässer“

Das Kompetenzzentrum ist der räumliche und inhaltliche Mittelpunkt des Auenzentrums und erste Anlaufstelle für Besucher. Unter dem Leitthema „Wasser & Leben“ stehen die Bedeutung und die vielfältigen Wechselwirkungen von Auenlandschaften, Fließgewässern und ihrer Umwelt im Vordergrund.

Konzeptionelle Inhalte:

1. Empfang

Empfangstresen mit touristisch und fachlich geschultem Personal.

2. Archiv und Wissen

Dokumentation der gesamten Lippe-Renaturierung und anderer ähnlich gelagerter Projekte in textlicher und bildlicher Form. Eine Presse- und Bilddatenbank, Fachliteratur, Adressdatenbanken sowie eine ausführliche zeitliche und verfahrenstechnische Dokumentation des Prozesses sollten im Mittelpunkt stehen. Das Archiv ist somit das Gedächtnis des gesamten Ent-

wicklungsprozesses Lippeaue, ähnlicher Projekte und des Kompetenzzentrums. Mittelfristig soll das Archiv mit Daten aus ähnlich gelagerten Projekten der Region (beispielsweise Ruhr in Arnsberg, Bäche im Arnberger Wald, Lippe in Hamm, Ems) und Projekten des Programms „Lebendige Gewässer“ ergänzt und aufgestockt werden und somit einen deutschlandweit einzigartigen Charakter bekommen. Primäre Zielgruppe des Archivs sind Fachbesucher.

3. Info- und Edutainment

a. Parcours

(Visueller und inhaltlicher Ankerpunkt)

- **Ausstattung:** Die Stationen werden in einer Mischung aus großformatigen Text- und Bildelementen, multimedialen Illustrationen, haptischen Erfahrungsmöglichkeiten (z.B. Tastkästen, Geruchs- und Probierstationen), Aquarien, Terrarien und Volieren sowie Simulationsmodellen gestaltet.

- **Anreiz „Auenkenner“:** Jeder Besucher, egal welchen Alters, kann den Parcours als Wissensparcours bestreiten und sich anschließend bei erfolgreichem Abschneiden das Zertifikat des „Auenkenners“ ausstellen lassen.

• Stationen auf dem Weg zu „lebendigen Gewässern“:

- Station 1: „Wasser ist Leben“
- Station 2: „Gewässertypen in NRW“ (Typen, Nutzung, Gefahren)
- Station 3: „Bäche, Flüsse, Menschen“ (Nutzung, Eingriff, Folgen)
- Station 4: „Gewässer in der Stadt“ (Entwicklungsmöglichkeiten im urbanen Umfeld)
- Station 5: „Kulturlandschaft Aue“ (Geschichtliche Einordnung, verschiedene Epochen, Bedeutung und Nutzung)
- Station 6: „Auen in Gefahr“ (u.a. Simulationsmodelle zur Darstellung der Auswirkungen bei Veränderung von Flusslandschaften)
- Station 7: „Im Wasser“ (Tier- und Pflanzenwelt)
- Station 8: „An Land“ (Tier- und Pflanzenwelt)
- Station 9: „In der Luft“ (Tier- und Pflanzenwelt)

b. Themenrouten (TR)

- Für junge Besucher:

„Auen-Safari“, „Auen-Experiment“

- Für Erwachsene und Fachleute: „Exkursion der Jahreszeiten“, „Vogelkundliche Exkursionen“, „Exkursionen zu den Baustellen“

4. Wissen, Dialog und Netzwerk

a. Buchbares Seminarangebot

- Zielgruppen: Schulen, Hochschulen, Fachleute, Unternehmen etc.

b. Vortrags- und Diskussionsreihe

„Auen-Dialog“

- Etablierung als Wissens- und Diskussionsort zu allen Fragen der Gewässerrenaturierung.

c. Konferenz/Netzwerk

- Etablierung einer jährlichen europäischen Fachtagung „Auenkonferenz“

d. Vermietung der Räumlichkeiten an andere Bildungsträger (VHS, Schulen, Hochschulen, Institute, Stiftungen) oder Unternehmen aus dem Umweltbereich.

Personalanforderungen

- Die Personalanforderungen sind im weiteren Verlauf der Projektqualifizierung detailliert zu prüfen und zu benennen. Dem Charakter des Projektes entsprechend, sollten auch hier Synergien mit Bildungseinrichtungen oder weiteren

Institutionen gesucht werden. Der Aufbau eines eigenen Fachkräftepools ist nicht geplant.

Räumliche Anforderungen

- Ausstellungsraum: 800 m²
 - Sonstige räumliche Anforderungen (Büro etc.): 100 m²
 - Seminar- und Forschungsangebote: 120 m²
- Weitere Infos auf Seite 15, Baustein 1 – Kompetenzzentrum



Exkursion in die Lippeaue

II. „Gästehaus“ (inkl. Gastronomiebetrieb) Leitthema: „Wasser-Geschichte(N)“

Konzeptionelle Inhalte

Angegliedert (räumlich und inhaltlich) an das Kompetenzzentrum soll ein Gästehaus im Sinne des Jugendherbergmodells entstehen, das in seiner Ausrichtung dem breiten Zielgruppenspektrum des Gesamtprojektes gerecht wird und dessen Fokus bewusst nicht allein im schulischen Bereich liegt. Unter dem Leitthema „Wasser-Geschichte(n)“ greift auch dieser Bereich des Westfälischen Auenzentrums thematisch das Thema Auen und Wasser auf. Dabei soll die Einrichtung gerade in den Bereichen Architektur, im Umgang mit Wasser oder Energiegewinnung, in der Gestaltung und Ausstattung des Hauses über Schautafeln, kleine Experimentierstellen oder besonders gestaltete Zimmer nachhaltige Akzente setzen.

Anforderungen an die infrastrukturelle Ausrichtung

- Größe des Hauses: ca. 120 Betten
- Zimmergrößen: 2-, 4-, 6-Bett-Zimmer – auch flexible Nutzung der Zimmer ermöglichen; Nasszellen auf den Zimmern
- 20 PKW- und 2 Bus-Stellplätze
- 2 Freizeiträume, Seminarräume (in Verbindung mit Kompetenzzentrum)
- Atrium: Bistro/Gastronomieeinheit, TV, Lesen; Eigene Küche und Speiseräume



Blick über die Lippe

Anforderungen an die Angebotswelt

- Synergieeffekte zum Kompetenzzentrum insbesondere bei den Zielgruppen Schulklassen, Seminar- und Tagungsgäste und der touristischen Angebotswelt
- Kopplung vom Übernachtungsbereich und Verpflegung notwendig

Anforderungen an den Service

- ÖPNV-Anbindung
- Tägl. Reinigung
- Flexible Schließ- und Öffnungszeiten
- Touristische Beratung an der Rezeption

Personalanforderungen (notwendige Personalstellen)

- 2 x Hausleitung, 2 x Küche, 6 x weiteres Personal (inkl. Fachpersonal an der Rezeption), Reinigungspersonal über externen Dienstleister

III. Touristische Angebotswelt Leitthema: „Wasser-Welten“

Konzeptionelle Inhalte

Auch die touristischen Angebote rund um das Auenzentrum sollen sich der gesamten Themenwelt unterordnen. Das kann unter anderem mit der Etablierung des Leitthemas „Wasserwelten“ als „Roter Faden“ der Angebotsgestaltung erfolgen. Generell müssen die Angebote im Rahmen eines sanften Tourismus die ganze Faszination des Themas „Lebendige Gewässer“ und hier die Lippeaue einfangen und deren herausragendes landschaftliches Potenzial nutzen. Eine zielgruppenscharfe Angebotsentwicklung wird angestrebt, die klar auf die Verbindung von Naturerlebnissen und educativen Elementen (Kompetenzzentrum) setzt. Die Vermittlung unterschiedlicher Aspekte nachhaltiger Regionalentwicklung wie Hochwasserschutz, Tourismus, Ökologie, Heimat, Wirtschaft soll bedacht werden und über die Verbindung mit weiteren touristischen Angeboten aus Südwestfalen gekoppelt werden.

Notwendigkeit der Vernetzung auf Angebotsebene

Auf Grundlage der touristischen Situation im Kreis Soest und in der Stadt Lippstadt, denen bisher kein klares touristisches Leitbild zugrunde liegt, gilt es, auf Lokalebene die intensive Vernetzung zu Einzelanbietern im Bereich Kanu, Rad oder Stadtführungen zu suchen und Angebotspakete zu entwickeln. Die durch die Arbeit der ABU im Rahmen des Projektes „Naturerlebnis Auenland“ entstandenen infrastrukturellen Voraussetzungen sollen in die Gestaltung von Themenrouten, Führungen etc. eingebunden werden. Darüber hinaus sollen die Angebote des Kurortes Bad Waldliesborn (Gesundheit, Badelandschaft, Klettergarten) und die Synergien des Einkaufsstandortes Lippstadt mit der historischen Altstadt (z.B. Kinderangebote beim Familieneinkauf) berücksichtigt werden. Weitere Potentiale werden durch die Etablierung des neuen Römer-Lippe-Radweges erwartet. Das Netzwerk „Naturerholungsregion Südwestfalen“ schafft vielfältige Perspektiven für Angebote unter dem Thema Naturerfahrung.

Notwendigkeit der Vernetzung auf Vermarktungsebene

Im Bereich der Vermarktung der Angebotspakete wird eine starke kommunikative Vernetzung zu den regionalen touristischen Akteuren angestrebt, um deren Kommunikationsroutinen in den Bereichen Print, Online, Messen etc. mit nutzen zu können (z.B. Sauerlandtouristik, Lippetouristik, NRW Touristik).

Mögliche Angebotspakete

- „Auen-Führung“ – Ausbildung von Auenführern und deren Vermarktung über das städtische Stadtführerprogramm
- „Faszination Aue!“
- Angebot: Wochenendangebot mit Übernachtungen, Mahlzeiten und Besuch des Informationszentrums inkl. Nachtwanderung.
- Zielgruppe: Familien, Gruppenreisende, Vereine



Anforderungen an die infrastrukturelle Ausrichtung

- Interaktive Info- und Aktionsfläche, ca. 100 m²

Personalanforderungen

- Die Kommunikation und die Beratung zu den touristischen Angeboten sollen durch die vorhandenen Personalstellen im Bereich Kompetenzzentrum (Info-Counter) und Gästehaus-Rezeption sowie die Touristinfo in der Innenstadt erfolgen. Eine entsprechende Schulung ist zu berücksichtigen.

5. Zielgruppen

Zielgruppenspagat – Den Anforderungen des demografischen Wandels gerecht werden

In seiner Ausrichtung muss das Westfälische Auenzentrum – sowohl hinsichtlich einer optimalen Auslastung als auch vor dem Hintergrund des

demografischen Wandels – ein breites Zielgruppenspektrum ansprechen. Die Faszination und die Einzigartigkeit der Maßnahme und der naturräumlichen Gegebenheiten bieten hierfür beste Voraussetzungen. Das Kompetenzzentrum und die direkte räumliche Nachbarschaft zu einer faszinierenden und einmaligen Naturlandschaft verbinden edukative Elemente mit einem einmaligen Naturerlebnis.

Zielgruppeneinordnung

In der hier beschriebenen Konstellation richtet sich das Westfälische Auenzentrum an drei Primärzielgruppen:

1. Fachwelt

- Projektträger ähnlich gelagerte Projekte wie Kommunen, Wasser- und Bodenverbände, Naturschutzakteure etc.
- Bildungseinrichtungen wie Umwelt- und wasserwirtschaftliche Fakultäten, Institute etc.
- Unternehmen mit starkem Umweltengagement wie Bionade oder Alnatura

2. Nutzer- und Lobbygruppen

Sensibilisierung von z.B. Landwirtschaftsver-

bänden und Großinvestoren für die Notwendigkeit von Renaturierungsmaßnahmen

3. Schüler

Schüler aller Jahrgangsstufen können je nach Aufgabenstellung in Fächern wie Erdkunde, Biologie etc. Projekttag oder Studienfahrten unternehmen

4. Tagungs- und Seminartourismus

5. Tages- und Wochenendtouristen

Nach der Kategorisierung des Masterplans Tourismus NRW kämen hier insbesondere „Familien – unter 60 Jahre alt, mindestens ein Kind unter 18 Jahren“, „Erwachsene Paare – zwischen 30 und 59 Jahre alt, keine Kinder“ aber auch „Aktive Bestager“ in Frage.

Daneben besteht ebenfalls Potenzial für Sekundärzielgruppen aus dem Bereich Tourismus.

Bei der adäquaten Ansprache der Zielgruppe gilt es zukünftig, die entsprechenden Kanäle zu bedienen und Fragen des Organisationsgrades der Zielgruppe oder gelernte Kommunikationswege zu berücksichtigen.

Hintergrund

Betrachtet man die bisherige Entwicklung des Themas „Westfälisches Auenzentrum“, so ist diese von einem starken inhaltlichen und personellen Engagement der Stadtverwaltung Lippstadt geprägt. Unterstützung fanden die Bemühungen und Entwicklungen bisher zudem durch die ABU und die Bezirksregierung Arnsberg. Die weitere Entwicklung des „Auenzentrums“ bedingt sowohl in inhaltlicher als auch in kommunikativer und finanzieller Hinsicht eine stärkere Öffnung des Prozesses. Das Etablieren eines organisatorischen Daches ist dabei von enormer Wichtigkeit. Der Prozess zur Entwicklung des Auenzentrums bekommt somit ein Gesicht und spricht mit einer Stimme.

Diese Überlegungen berücksichtigend, wurde die Idee des „Initiativkreises Westfälisches Auenzentrum Lippstadt“ entwickelt, der als Keimzelle für die weitere Entwicklung des Auenzentrums, das Engagement verschiedener Akteure, Partner und Unterstützer unter einem organisatorischen Dach verbinden und die zentrale Anlauf- und Kommunikationsstelle für die Entwicklung und Planung des „Auenzentrums Lippstadt“ darstellen soll.

Das Engagement im Initiativkreis bildet die inhaltliche, personelle und organisatorische Grundlage einer späteren Weiterentwicklung in Richtung einer Vereins-, gGmbH-Lösung oder weiterer Ansätze.

Ziele

Die Einrichtung des Initiativkreises fördert die Entwicklung des Auenzentrums in den zentralen Bereichen:

1. Projektorganisation

(Trägerschaft und Arbeitsebene)

2. Kommunikation

(Marketing und Pressearbeit)

3. Finanzierung

(Projektentwicklungs-, Investitions- und laufende Betriebskosten)

Wort-Bild-Marke

Als sichtbare Marke nach Außen erhält der Initiativkreis die folgende Wort-Bild-Marke:



Aufbau/Organisations-Modell (Entwicklung in zwei Stufen)

Phase bis zur Beantragung des 3. Sterns (Aufbau)

Vorgesehen ist zunächst die Einrichtung eines Initiativkreises, der wie folgt aufgebaut sein soll:



Projektträger: Stadt Lippstadt

Steuerungsgruppe:

Steuerung der Antragsentwicklung für den 3. Stern, Organisationsentwicklung, Kommunikator, Akteurs- und Multiplikatorenansprache

AG Auen-Freunde:

- 3 thematische Arbeitsgruppen, inhaltliche Ausarbeitung der Bausteine des Auenzentrums

Auen-Förderer:

- Unterstützung der Gesamtmaßnahme durch finanzielle Zuwendungen oder Sachleistungen
- Potenzielle Partner – lokales Engagement: Gewerbe und Industrie sowie Kreditinstitute und Dienstleistungsunternehmen aus der Region
- Potenzielle Partner – überregional mit Umweltengagement: BIONADE GmbH (erste Gespräche sind erfolgt), Alnatura Produktions- und Handels GmbH, Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW, Nordrhein-Westfalen-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege (NRW-Stiftung)

Verleihung des 3. Sterns und Projektumsetzung (Organisatorische Weiterentwicklung)

Aus dem Initiativkreis heraus soll spätestens nach der Verleihung des 3. Sterns eine organisatorische Weiterentwicklung erfolgen, welche die Trägerschaft und den Betrieb des Auenzentrums ermöglicht. Welcher Art diese Organisationsform ist, muss sich im Laufe des weiteren Prozesses aus den Anforderungen ergeben (z.B. e.V., gGmbH).

Die Maßnahmen des Kommunikationskonzeptes sind in drei Phasen einzuordnen:

a. Bewerbungsphase 3. Stern

b. Projektumsetzung/Realisierung

c. Laufender Betrieb

Generell muss sich die Kommunikation des Projektes mit dem Gewinn des 2. Sternes weiter öffnen. Das gilt für die Akteursebene, die Lippstädter Bürger, die Bürger der Region sowie die Fachöffentlichkeit. Eine frühe Einbindung in geplante Netzwerke, wie z.B. „Naturerfahrungsraum Südwestfalen“ oder „Lippeinitiative“, ist anzustreben. Mit den weiteren Phasen des Projektes (a. – c.) wird sich die Kommunikationsstrategie deutlich verändern.

Kommunikativer „Anker“

Kommunikativer und vor allem sichtbarer Anker des Projektes ist der geplante Initiativkreis und dessen räumliche Verortung in einer Geschäftsstelle. Somit erhält das Projekt ein Gesicht und eine physische Anlaufstelle. Die Einrichtung einer Projekt-Internetseite nach Gewinn des zwei-

ten Sternes ist ebenfalls grundlegend für die weitere Kommunikation.

Anforderung an die Kommunikation in den einzelnen Projektphasen:

a. Bewerbungsphase 3. Stern und

b. Projektumsetzung/Realisierung

• **Nach innen:** Die Kommunikation des Projektes und dessen Alleinstellung muss sich zunächst an die Bürger in Lippstadt und in einem weiteren Schritt an die in der Region lebenden Menschen mit folgenden Zielen richten:

- Dauerhafte Information über den Prozess
- Akzeptanz steigern
- Begeisterung wecken
- Mitstreiter gewinnen

• **Nach außen:** Perspektivisch muss eine Projektkommunikation entwickelt werden, die das Thema für die Fachwelt schon im Rahmen der Planung und der Projektumsetzung in den thematisch relevanten Medien aus den Bereichen „Natur und Umwelt“, „Wasserwirtschaft“, „Tourismus- und Freizeit“ sowie „Kultur und Museen“

sowie „Bildung“ platziert.

• **Projektinformationszentrum:** Einrichtung und Bezug der Geschäftsstelle des Initiativkreises als Projektinformationszentrum in der Lippstädter Innenstadt.

c. Laufender Betrieb

Für den laufenden Betrieb des Auenzentrums gilt es eine Kommunikationsstrategie zu entwickeln, die die touristische und fachliche Ausrichtung des „Westfälischen Auenzentrums“ gleichermaßen berücksichtigt. Dabei sind neben dem üblichen Medienmix auch insbesondere die Instrumente des web-2.0-Zeitalters zu berücksichtigen.

Eine genaue Kommunikationsstrategie gilt es im weiteren Verlauf des Projektes zu erarbeiten. Kommunikative Basis muss eine Internetpräsenz, die den Anforderungen des web 2.0-Zeitalters gerecht wird und damit Interaktion und Dialoge auslöst.

Heinrich Horstmann

Stadt Lippstadt

Fachbereich Stadtentwicklung und Bauen

Stadthaus (Raum 2.27)

Ostwall 1

59555 Lippstadt

Telefon: 02941.980 425

Fax: 02941.980 443

E-Mail: heinrich.horstmann@stadt-lippstadt.de

Geplanter Standort des Auenzentrums, nahe der Altstadt

